

Neunte wissenschaftliche Jahrestagung der Keynes-Gesellschaft  
*Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), 18. und 19. Februar 2013*

**Aussichten für Beschäftigung und Wachstum in Europa - Probleme der  
theoretischen Grundlagen und Probleme Europas**

Die Entstehung der klassisch-keynesianischen politischen Ökonomie  
*Vom Marktparadigma zur monetären Theorie der Produktion*

Heinrich Bortis, Universität Freiburg / Schweiz

Präsentation des Papiers

The Making of Classical-Keynesian Political Economy

*From the Exchange Paradigm to a Monetary Theory of Production*

Im Krisenjahr 1932 wurde Maynard Keynes zusammen mit einer Vielzahl der bekanntesten europäischen Ökonomen eingeladen, einen kleinen Beitrag für die Festschrift von Arthur Spiethoff zu schreiben, die mit einem Vorwort von Joseph Schumpeter unter dem Titel *Der Stand und die nächste Zukunft der Konjunkturforschung* auf den 13. Mai 1933, dem 60. Geburtstag des Geehrten herauskam. Der Titel von Keynes' Beitrag ist bezeichnend: *A Monetary Theory of Production*. Darin deutet er eine Theorie der Produktion an, in der das Geld eine entscheidende Rolle spielen sollte. Der *Allgemeinen Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes* war es vorbehalten, über Garegnanis monetären Weg das Prinzip der effektiven Nachfrage zu etablieren, das Bestandteil einer monetären Theorie der Produktion ist. Unmittelbar nach der Veröffentlichung wurde Keynes' *Allgemeine Theorie* über Hicks' IS-LM-Diagramm in die neoklassische Gleichgewichtstheorie integriert. Ab den 1970er Jahren wurde Keynes über den Neo- und Neukeynesianismus immer mehr Bestandteil einer allgemeinen (Un-)gleichgewichtstheorie, in der flexible Löhne und Preise sowie der Abbau von Marktunvollkommenheiten den Weg zum allgemeinen Gleichgewicht ermöglichten. Garegnani hat deshalb recht: Keynes' *monetärer Weg* zum Prinzip der effektiven Nachfrage ist

notwendig, aber nicht hinreichend. Wir müssen über die kapitaltheoretische Kritik den *realen Weg* zur effektiven Nachfrage einschlagen. Keynes muss vom Ansatz her mit der Klassik (Ricardo) in einem klassisch-keynesianischen Basis-System der politischen Ökonomie zusammengebracht werden. Dieses beruht auf drei Prinzipien. Das Arbeitswertprinzip fasst die wesentlichen Elemente des komplexen sozialen und zirkulären Produktionsprozesses zusammen und ergibt somit das Wesentliche an den Produktionspreisen, den fundamentalen Preisen in einer monetären Produktionswirtschaft (Bortis 2003, *Keynes and the Classics*, pp. 433-45). Das klassische Überschussprinzip der Einkommensverteilung impliziert, dass die Einkommensverteilung positiv gesehen ein Problem sozialer Macht ist, normativ über das Prinzip der verteilenden Gerechtigkeit das Kernstück der Sozialethik darstellt (Bortis 1997, *Institutions, behaviour and economic theory*, pp. 158-75). Keynes steuert das dritte Prinzip bei, das Prinzip der effektiven Nachfrage, verbunden mit der Bestimmung der Skala der wirtschaftlichen Aktivität (Bortis 2003, *Keynes and the Classics*, pp. 460-67). Diese drei Prinzipien implizieren, dass das Geld, engstens verbunden mit dem Finanzsektor, eine fundamentale Rolle spielt. Die Prozesse der Produktion und der Zirkulation könnten ohne Geld und Finanz überhaupt nicht funktionieren, einmal weil die Produktion Zeit erfordert und Ausgaben und Einnahmen nicht synchronisiert sind, dann auch weil Güter nie gegen andere Güter, sondern immer gegen Geld getauscht werden. Geld ist auch Wertaufbewahrungsmittel, das im Finanzsektor zirkuliert. Über die endogene Geldschöpfung durch das Bankensystem und durch eine ungleiche Einkommensverteilung wird ein wachsender Teil des volkswirtschaftlichen Sparens in den Finanzsektor abgedrängt. Die daraus folgende Finanzialisierung kann zu einer Dominanz des Finanzsektor über den realen Sektor führen und so die unfreiwillige Arbeitslosigkeit erhöhen.

Damit stellt das klassisch-keynesianische System der politischen Ökonomie eine Prinzipienskizze der monetären Theorie der Produktion dar und schliesst so auf Prinzipienebene den Kreis, den Keynes, implizit an Marx anknüpfend, 1933 zu zeichnen begonnen hatte. Dieses Referat soll die Entstehung und die wesentlichen Elemente dieses Theoriensystems skizzieren. Es schliesst mit einigen grundsätzlichen Betrachtungen zum Thema Europa, auch zum Tagungsthema Wachstum und Beschäftigung.